

MOVE – MOtivierende KurziNterVENTion

- bei konsumierenden Menschen

Präsentation im AK Betriebliche Suchtkrankenhilfe und
Gesundheitsförderung, Bernhard Salzman Klinik
Gütersloh, 09.12.2013

Inhalt

1. Grundlagen der *MOtivierenden KurzinterVEntion*
 - *MOtivierende KurzinterVEntion bei konsumierenden Jugendlichen*
2. Transtheoretisches Modell der Verhaltensänderung
3. Umgang mit Ambivalenzen
4. Umsetzung in die Praxis

Motivierende KurzinterVENTion

Das Konzept von MOVE stützt sich auf Erfahrungen mit Kurzintervention:

Kurze Beratungsgespräche sind nicht nur besser als gar keine, ihr Effekt ist dem von langfristigen Interventionen durchaus vergleichbar.

Schließt Lücke zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe

Motivierende Kurzintervention

Fortbildungsangebote für
Mitarbeitende in Schulen,
der außerschulischen Jugendarbeit, Betrieben und
in Einrichtungen der Sucht- und Jugendhilfe (s.
Fortbildung Einführung in die Suchtkrankenhilfe
beim Paritätischen)

Motivierende Kurzintervention...

... ist nicht abstinenzfixiert

... betrachtet Veränderung als einen Prozess

Motivierende Kurzintervention...

... ist kurz & gut

**... lässt sich in verschiedenen Situationen
anwenden**

... geht auf Konsumenten zu

Motivierende Kurzintervention...

... stützt sich auf:

- das „TTM“, transtheoretisches Modell der Verhaltensveränderung (Prochaska, DiClemente u.a.)
- die Prinzipien des Motivational Interviewing (Miller, Rollnick)
- Elemente aus weiteren Gesprächsführungs- & Beratungsansätzen (z. B. Schultz von Thun; Systemik)

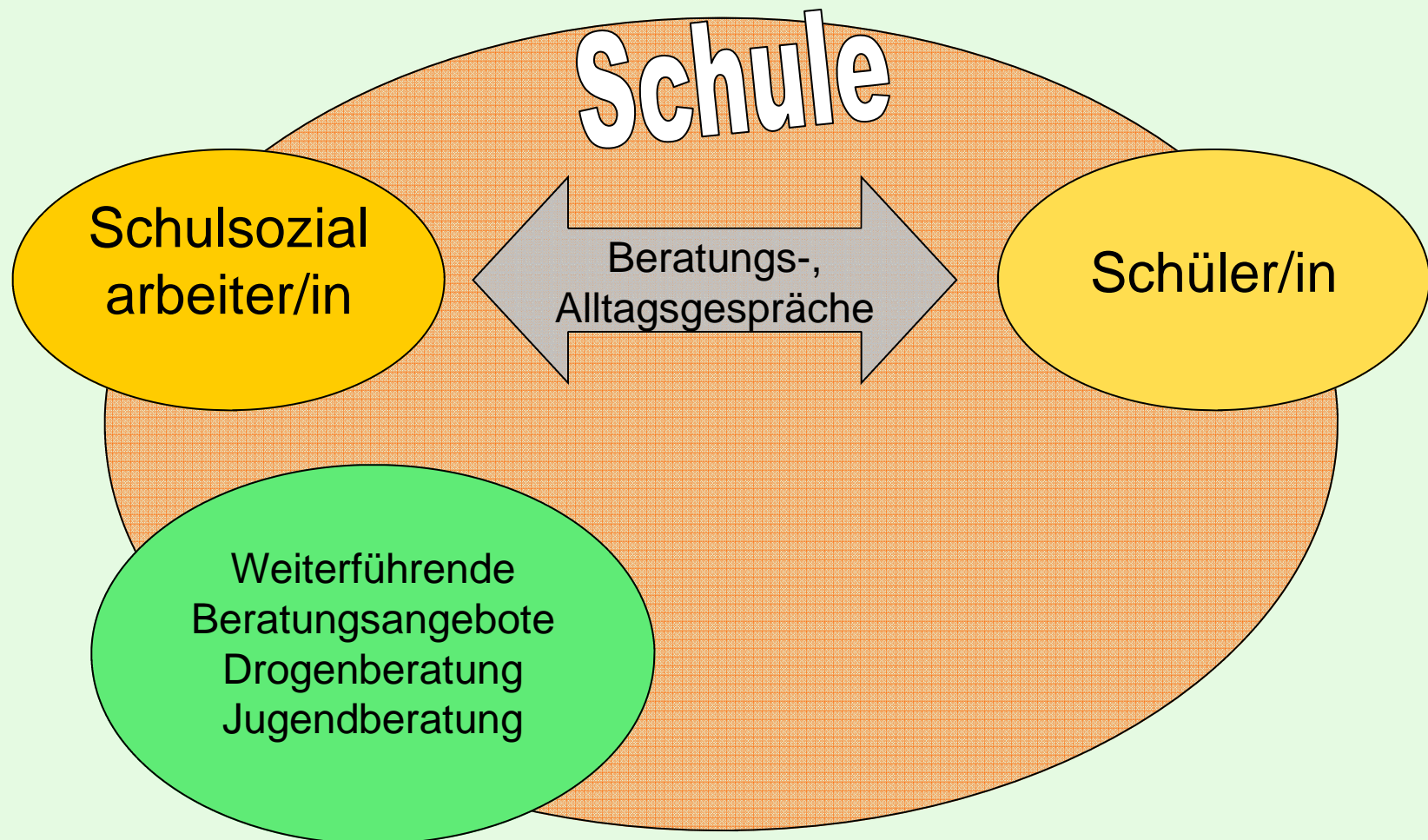
Motivierende Kurzintervention...

... will die Motivation zur Veränderung ermitteln & wenn möglich stärken.

... eröffnet neue Wege der Kommunikation zwischen Jugendlichen & Erwachsenen über auffälliges Verhalten.

... kann und will langfristige Beratung nicht ersetzen & verweist auf weiterführende Hilfen.

Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen



MOTIVIERENDE KURZINTERVENTION

- ...setzt in der Lebenswelt der Konsumenten an
- ...bietet z. B. den Erwartungen der Jugendlichen angemessene Konsumberatung
- ...gibt kurze Denkanstöße und geht offen mit Ambivalenzen um
- ...formuliert und vereinbart gemeinsam mit den Ratsuchenden Ziele und ggfs. konkrete Schritte
- ...stärkt professionelle Gesprächshaltung

Inhalte der MOVE Fortbildung

TTM – Stadienmodell
Veränderung ist ein Prozess



MOVE MOVE

**MI – Techniken der
Motivierenden
Gesprächsführung**

Empathie
Ambivalenzen
Aktives Zuhören
Diskrepanzen
Widerstand
Wichtigkeit und Zuversicht

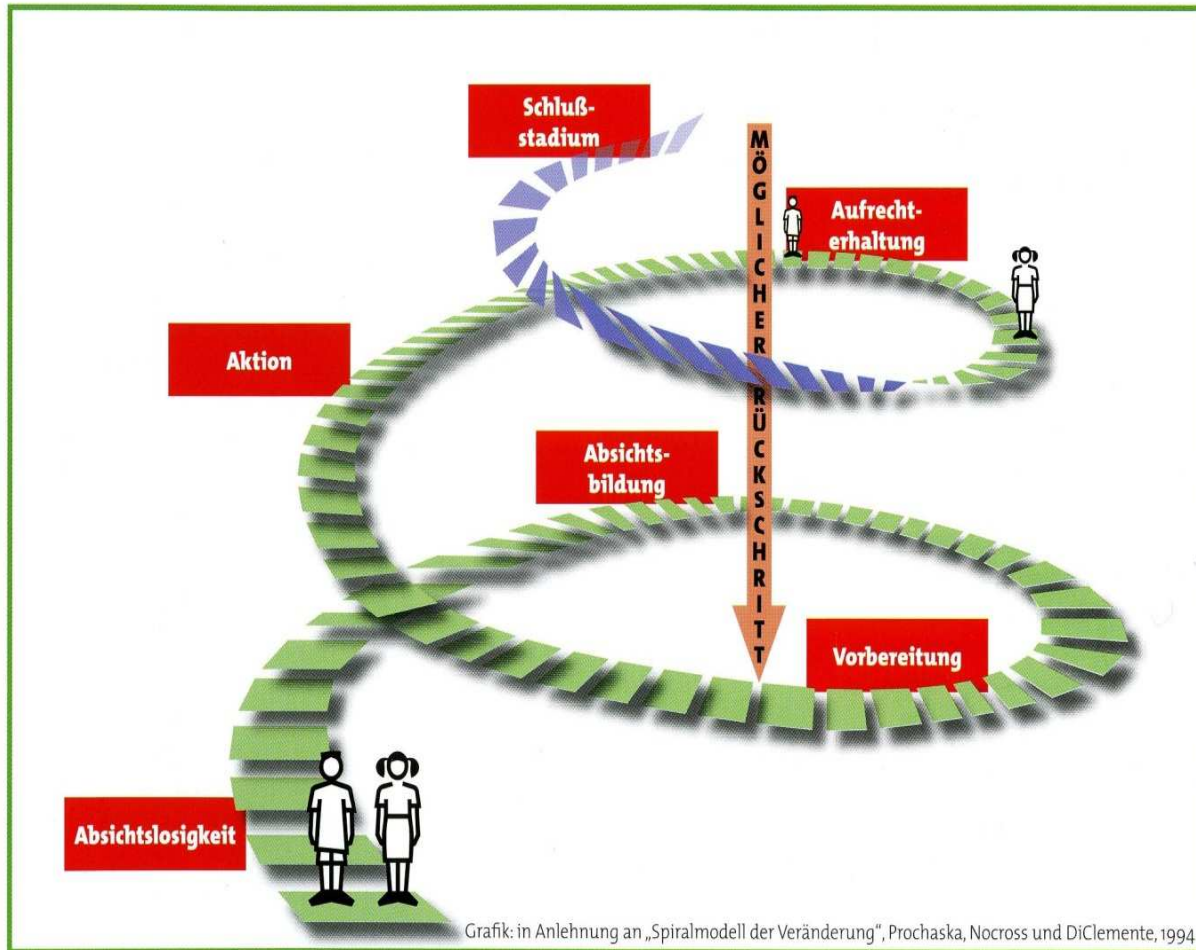
**Grundlagenwissen –
Sachinformationen**

z. B.
Eigene Haltung
Substanzkonsum von Jugendlichen
Abhängigkeitsentwicklung
Erklärungsmodelle
Rechtliche Grundlagen
Hilfsmöglichkeiten

Transtheoretisches Modell

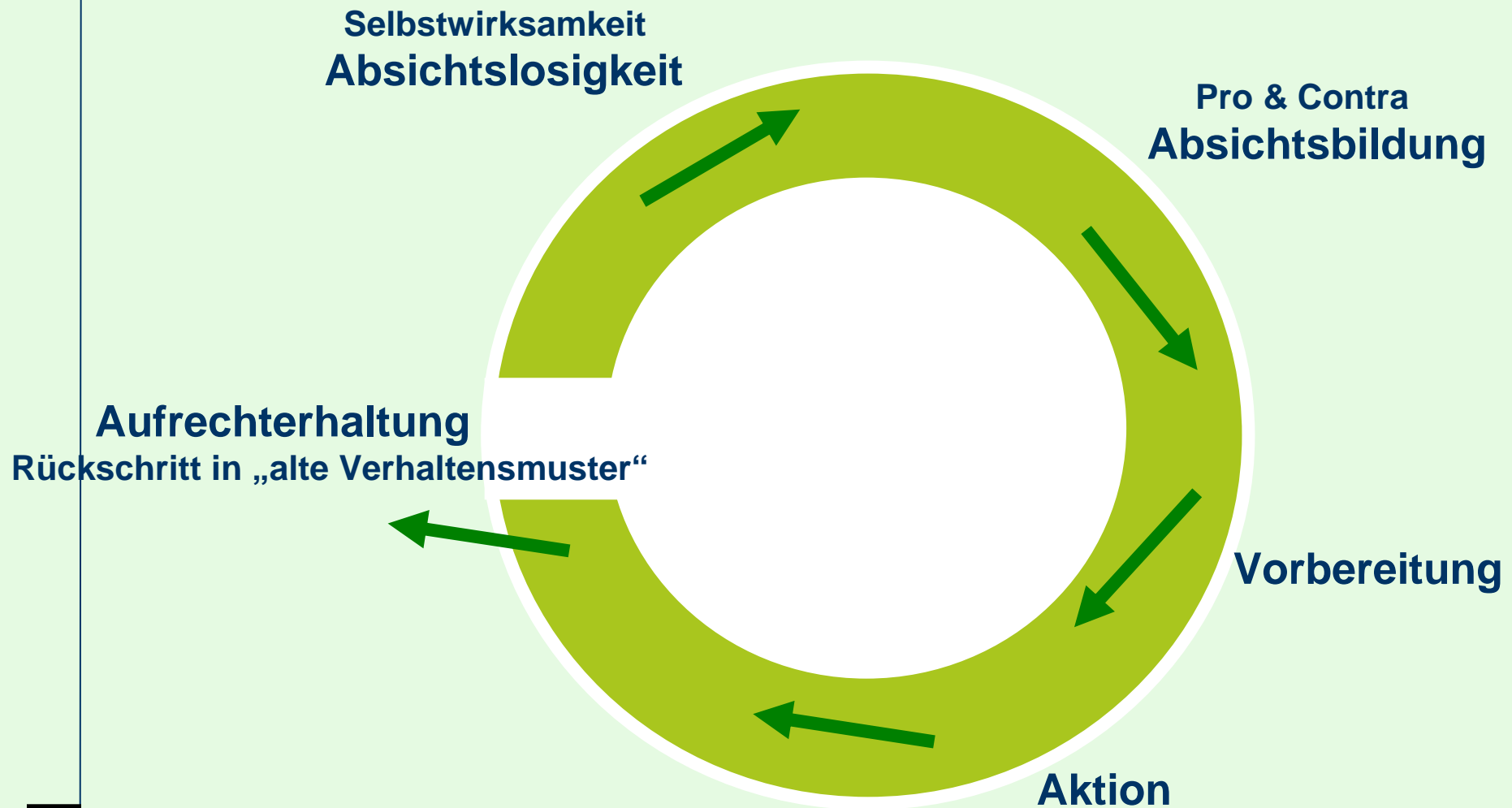
Stadien der Verhaltensänderung
nach Prochaska, Velicer, Di Clemente

Stadien der Verhaltensänderung (TTM)



- Veränderung ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein Prozess
- Interventionen sollten dem jeweiligen Stadium des Prozesses angepasst sein
- das TTM setzt neue Maßstäbe für Erfolg

Das transtheoretische Modell der Veränderung (TTM)



Stadien der Verhaltensänderung

Absichtslosigkeit

„niemals“

- kein Problembewusstsein
- kein Interesse, etwas zu verändern
- Auseinandersetzung wird vermieden
- Rebellion
- Resignation
- Rationalisierung

Interventionen:

Motivierende Strategien

- Informationen geben
- Rückmeldung
- nach emotionalen Bezügen suchen
- Aufweisen von Widersprüchen zw. Denken und Verhalten
- Anbieten alternativer Sichtweisen
- Aufbau von Selbstvertrauen
- aktives Zuhören

Stadien der Verhaltensänderung

Absichtsbildung

„eines Tages“

- bewusste Auseinandersetzung mit dem Problemverhalten, aber keine konkreten Pläne
- starke Ambivalenz (Pro und Contra halten sich die Waage)
- interessiert, aber nicht fest entschlossen

Interventionen

Motivierende Strategien

- Führen von Tagebüchern, Protokollen
- Pro + Contra herausarbeiten (Waage)
- Ambivalenzmanagement
- Anstoß in Richtung Veränderung geben

Stadien der Verhaltensänderung

Vorbereitung

„bald“

- hohe Motivation zur Veränderung (in den nächsten 30 Tagen)
- Treffen einer klaren Entscheidung für eine Verhaltensänderung

Interventionen

Motivierende Strategien

- Alternativen aufzeigen
- Suche nach realistischen und akzeptablen Veränderungsschritten
- Vereinbarungen treffen

Stadien der Verhaltensänderung

Aktion

„jetzt“

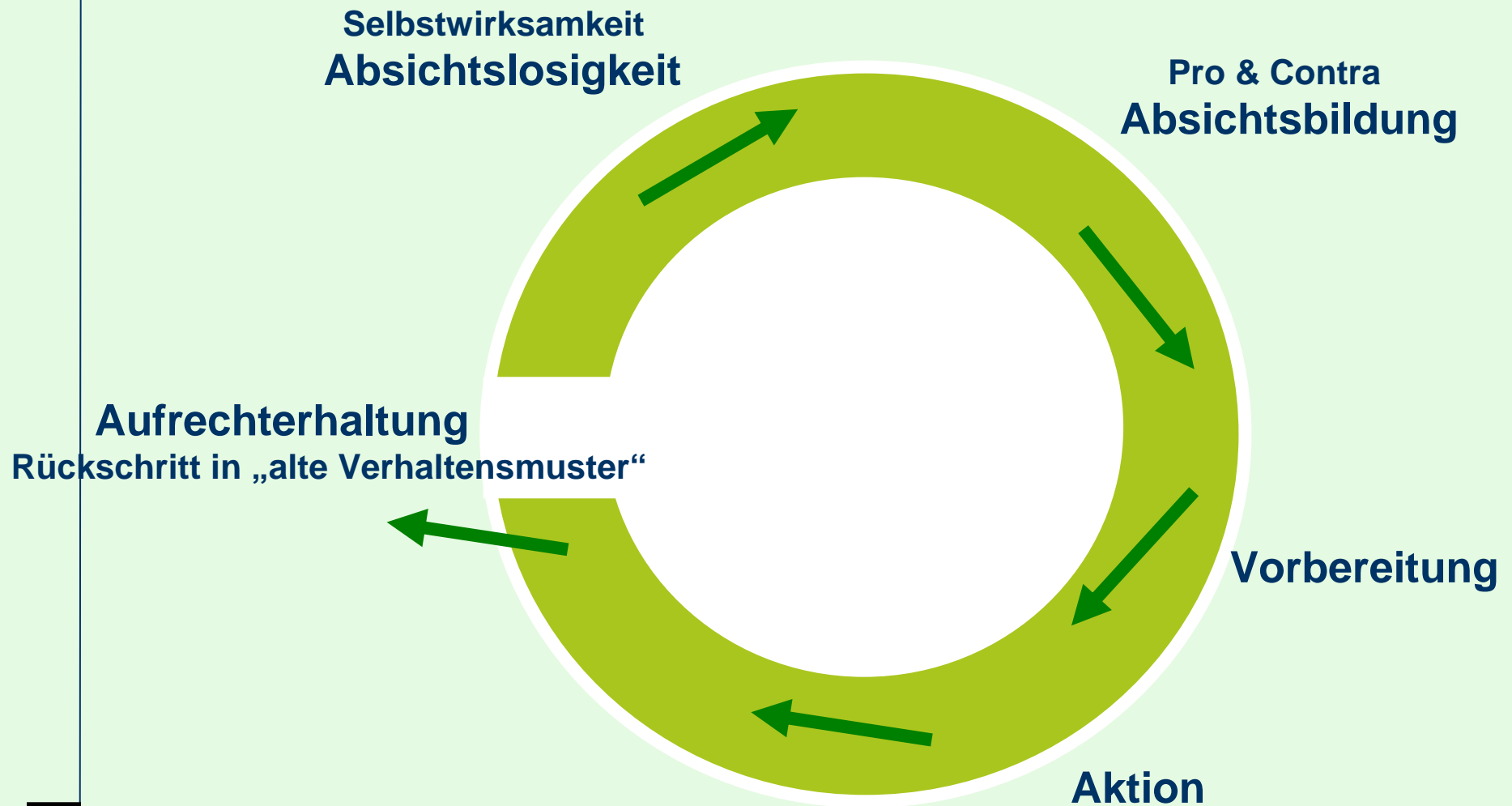
- hohes Maß an Entschlossenheit und Engagement
- konkrete, sichtbare Veränderungsschritte werden unternommen
- hohes Risiko für Rückfälle

Interventionen

Motivierende Strategien

- Stärkung von Selbstvertrauen
- Rückfallprophylaxe
- Einrichten regelmäßiger Kontakte
- Kommunikationsübungen, skill training

Paarübung



Weitere Informationen finden Sie auf

- www.ginko-stiftung.de
- www.suchtvorbeugung-dortmund.de

Literaturliste

- Motivierende Gesprächsführung in der Psychiatrie; Georg Kremer, Michael Schulz; Psychiatrie Verlag
- Motivierende Gesprächsführung in den Heilberufen; Rollnick, Miller, Butler; G. P. Probst Verlag
- Arbeitsbuch Motivierende Gesprächsführung; David B. Rosengren; G. P. Probst Verlag
- Motivation zur Verhaltensänderung; Stefan Keller (Hrsg.); Lambertus Verlag

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt

DROBS Dortmund
Fachstelle für Suchtvorbeugung
Ansprechpartnerinnen:
Frank Schlaak,
Ingrid Durek &
Anna von Wensiersky
Schwanenwall 42
44135 Dortmund

Tel: 0231 / 47 73 76 - 0
www.suchtvorbeugung-dortmund.de
info@suchtvorbeugung-dortmund.de

